

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

12.10.1869 (No. 239)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Oktober.

N. 239.

Vorabzahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliebung aus Großh. Staatsministerium vom 7. d. Mts. gnädigst geruht,

den Kreisgerichtsrath Dr. Otto Ludwig Schulz in Baden auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen;

den Amtsrichter Ludwig von Braun in Sinsheim nach Neckargemünd zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. d. M. gnädigst geruht,

den Bezirksförster Ludwig Sauerbeck in Bühl auf die Bezirksförsterei Wendlingen in Freiburg,

den Bezirksförster Karl Seybel in Altbreisach auf die Bezirksförsterei Offenburg zu versetzen;

den pensionirten Bezirksförster Ludwig Werner zu reaktiviren und ihm die Bezirksförsterei Nenzen zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 11. Okt. Herrenhaus. Die Interpellation Müntzer bezüglich der Prämienanleihe beantwortend erklärt der Handelsminister: Die Staatsregierung verwerfe die Prämienanleihe im Prinzip nicht; die Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften führten zur Vorlegung eines Entwurfs, betreffend das Privilegium für eine Prämienanleihe; die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen; die Genehmigung bedürfe nicht der Mitwirkung der Landesvertretung.

† Wien, 10. Okt. Die heutige „Presse“ meldet über die projektirte Reise des Kaisers von Oesterreich nach dem Orient Folgendes: Der Kaiser tritt seine Reise am 24. Okt. an und wird sich zunächst nach Konstantinopel begeben, wo ein sechstägiger Aufenthalt stattfindet. Von da wird der Kaiser mit der Kaiserin der Franzosen und dem Sultan zusammen und begleitet von einer österreichisch-französisch-türkischen Eskadre seine Reise über Jaffa nach Jerusalem fortsetzen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst werden die hohen Reisenden über Jaffa zurück nach Ägypten begeben und zur Eröffnung des Suezkanals eintreffen. Auf der Rückreise wird der Kaiser Athen besuchen und möglicherweise auch Italien berühren.

† Paris, 11. Okt. Aus A u b i n treffen Nachrichten ein, welche melden, daß dort die Ruhe wieder hergestellt ist und gestern die Arbeit in den Hochöfen wieder aufgenommen wurde. Auch in den Schmelzwerken wird die Arbeit fortgesetzt werden, sobald die Verproviantirung mit Kohlen erfolgt ist.

### Deutschland.

\* München, 9. Okt. Es bestätigt sich, daß die Regierung beabsichtigt, bei der demnächst bevorstehenden Anordnung der Neuwahlen für den Landtag mit einer Proklamation, welche das Programm der Regierung darlegen soll, vor das Land zu treten.

\* Darmstadt, 9. Okt. Prinz Ludwig von Hessen ist heute um 11 Uhr über Aschaffenburg und München nach Venedig abgereist.

\* Köln, 9. Okt. In der heute stattgefundenen Wahl für den Wahlbezirk Siegbach-Mühlheim-Wipperfurth wurden der Kreisgerichtsrath Hofius von Neuwied (national-liberal) und der Rentier Schäffer von Königswinter (linkes Zentrum) zu Mitgliedern für das Abgeordnetenhaus gewählt.

Dresden, 9. Okt. Die Zweite Kammer hat mit 43 gegen 30 Stimmen Wiedemann's Antrag auf eine Adresse angenommen. Einige Mitglieder der Fortschrittspartei haben gegen eine Adresse gestimmt.

† Berlin, 10. Okt. Der König ist gestern Abend von hier wieder nach Baden-Baden abgereist. In der Begleitung Sr. Maj. befinden sich u. A. der Ober-Hofmarschall Graf v. Bücker, der Generaladjutant v. Tressow und der erste vortragende Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirtl. Geh. Legationsrath Abelen. — Vorgestern ist der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Wirtl. Geh. Rath v. Thile, von seiner Urlaubsreise in Berlin wieder angelangt. Auch hat derselbe in Stellvertretung des Grafen v. Bismarck die Leitung des Ministeriums bereits wieder übernommen. Der bisherige interimistische Verwalter dieses Ministeriums, Wirtl. Geh. Rath v. Balan, wird zur Regelung von Familienangelegenheiten noch etwa acht Tage in Berlin verbleiben und dann auf seinen Gesandtschaftsposten nach Brüssel zurückkehren. — Ueber die Wiederbesetzung einiger erledigter diplomatischer Stellen ist nunmehr die Entscheidung erfolgt. Schon in den nächsten Tagen soll die amtliche Bekannt-

machung der damit verbundenen Personalveränderungen zu erwarten sein. Der Legationsrath v. Magnus, früher bekanntlich Vertreter Preußens in Mexiko, ist an Stelle des kürzlich aus dem Staatsdienst geschiedenen Geh. Legationsrath v. Kampf zum diesseitigen Gesandten für Hamburg und für die Groß-mecklenburgischen Höfe ernannt worden. Wie verlautet, steht u. a. auch eine Personalveränderung auf dem Preussischen Gesandtschaftsposten am k. sächsischen Hofe in Aussicht. Der Geh. Legationsrath v. Schumann wird von Dresden in eine andere Stelle kommen. Einem hier umlaufenden Gerüchte nach wäre er für den schon längere Zeit erledigten Posten in Konstantinopel designirt.

\* Königsberg, 9. Okt. Der amerikanische Gesandte Bancroft ist von Berlin hier eingetroffen. Sein Aufenthalt bezweckt wissenschaftliche Forschungen in den hiesigen Bibliotheken über die Werke Kant's.

### Oesterreichische Monarchie.

\* Wien, 9. Okt. Der Kronprinz von Preußen ist heute Morgen von hier nach Venedig abgereist. Vor seiner Abreise besuchte Sr. königl. Hoheit die Kaisergruft und verweilte längere Zeit am Sarge des Kaisers von Mexiko. Der Kaiser hat an das Gesolge Sr. königl. Hoheit zahlreiche Orden verliehen, und zwar: An den Generalmajor v. Stöck das Großkreuz, an den Generalarzt Dr. Wegener das Komthurkreuz, an den Privatsekretär Neugebauer das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens an den Hofmarschall Grafen v. Eulenbourg, den eisernen Kronenorden zweiter Klasse an den Flügeladjutanten Grafen Lehndorf, und den eisernen Kronenorden dritter Klasse an die Adjutanten Rittmeister v. Schleinig und Hauptmann v. Jasunund.

† Wien, 9. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Kronprinz von Preußen dem Kaiser gegenüber die Hoffnung auszusprechen Gelegenheit genommen, daß ein Entgegenkommen, zu welchem Preußen mit aller Aufrichtigkeit und mit vollem Ernste bereit sei, von Seiten Oesterreichs der entsprechenden Erwidierung begegne. Der Kaiser hat mit der Versicherung geantwortet, daß er den betreffenden Schritten mit dem lebhaftesten Interesse entgegenstehe und daß er und seine Regierung, jeden Groll und jeden Gedanken an Wiedervergeltung von sich werfend, vielmehr die neugeschaffene Lage rücksichtslos annehmend, sich des Augenblicks freuen würden, wo es Oesterreich gestattet sei, mit vollem Vertrauen die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen und auf neuer Grundlage weiter zu bilden.

\* Nagusa, 8. Okt. Anlässlich fortgesetzter Reutienz gegen das neue Wehrgesetz in den Bocche di Cattaro kam es bei Dragali zwischen den Widerspenstigen und einer Truppenabtheilung zu einem blutigen Zusammenstoß.

### Italien.

\* Florenz, 8. Okt. Das bereits erwähnte Rundschreiben, welches der Justiz- und Kultusminister Pirotti an die Generalprokuratoren des Königreichs in Betreff der Eingabe der italienischen Bischöfe, sich zum Konzil nach Rom begeben zu dürfen, gerichtet hat, lautet:

Florenz, 30. Sept. Aus Anlaß des Herannahens des Zeitpunktes, für welchen in Rom das päpstliche Konzil angelegt ist, haben sich einige Bischöfe an die Zivilbehörden gewendet, um zu erfahren, ob es ihnen gestattet sein werde, sich dahin zu begeben. In Erledigung dieser Anfragen und zur Richtschnur für allenfalls noch eingehende, erklärt die königl. Regierung hiermit, daß sie es nicht verhindern, wenn die Bischöfe und andere Geistliche an der oben erwähnten Versammlung Theil nehmen. Die Regierung, treu ihren Prinzipien über die religiöse Freiheit, will übrigens und versteht sich dessen, daß ihr der ausdrückliche absolute Vorbehalt ihrer weiteren Entscheidungen bezüglich alles dessen, was die Gesetze des Reiches und die Rechte des Staates schädigen könnte, gewahrt werde. Ein hoher Gerichtshof wird ersucht, diese Verfügungen den zu seinem Bezirke gehörigen Bischöfen zu ihrer Norm und Richtschnur mitzutheilen und das Ministerium über den Empfang dieses Schreibens zu verständigen. Der Minister Pirotti.

\* Florenz, 9. Okt. Der Prinz und die Prinzessin von Piemont werden morgen nach Neapel abreisen. — Das Parlament wird durch den Ministerpräsidenten eröffnet werden, der ein Manifest des Königs verlesen wird.

\* Rom, 4. Okt. Bereits sind hier 69 Bischöfe anwesend, die Kardinals eingerechnet; es werden im Laufe dieser Woche 30 andere erwartet. Im Ganzen erwartet man an 500 Bischöfe, darunter 7 Kardinals (Besancon, Bordeaux, Sevilla, Perugia, Ravenna, Neapel und Ancona).

### Frankreich.

Paris, 9. Okt. (Köln. Ztg.) Man hat heute allen Grund, die für den 26. Oktober angekündigte Manifestation für aufgegeben anzusehen. Erklären doch selbst die Leute des „Rappel“, daß man Angesichts des „Abfalles“ aller Abgeordneten auf jegliche Kundgebung verzichten müsse. Es ist wahr, daß in einer gestern Abend noch im ersten Wahlfreie abgehaltenen Privatversammlung der bekannte sozialistische Kandidat Santagrel unter lebhaftem Beifalle der An-

wesenden zu Gunsten einer Volksbewegung für jenen Tag plaidirte; es ist ferner wahr, daß der anwesende Advokat Laurier, gleichfalls radikaler Wahlkandidat in jenem Bezirke, ausgezischt wurde, als er mit Gründen der Vernunft und kühler Berechnung gegen diese demagogischen Aufsetzungen donnerte, aber wenn auch alles Dies nicht in Abrede gestellt werden kann, so ist die Abkühlung unter den arbeitenden Klassen schon so sehr fühlbar, daß selbst Freunde und Anhänger Raspail's zugeben, dieser Abgeordnete werde sich ohne Ostentation am 26. in einem Fiaher nach dem Gesetgeb. Körper begeben und dort in Einsamkeit seinen Protest niederlegen, um so all und jedes Aufsehen zu vermeiden. Die etwa noch aufgeregten Theile der Arbeiterbevölkerung dürften sich daher bis zum entscheidenden Termine, namentlich in Ermanglung von Führern, die bedeutendere Autorität besäßen, gründlich beruhigen, und Frankreich wäre so diesmal von einem neuen verhängnißvollen Datum in seiner inneren Entwicklungsgeschichte verschont geblieben. Unter all den verschiedenen Kundgebungen der Mitglieder der Linken ist wohl diejenige Jules Simon's durch ihre Ausdehnung sowohl als die Stellung ihres Autors in der Partei mit am meisten berechtigt, mit gewisser Aufmerksamkeit betrachtet zu werden. Selten hat man wohl das Programm eines Parteiführers der Art in ein eigenthümliches Hellbunkel gehüllt gesehen, als diesmal. Jules Simon hat drei enge Seiten seiner Prosa verwendet, um endlich unter den mannichfaltigsten Vorbehalten zu dem Schlusse zu kommen: „Ich erörthe, diesmal die Mäßigung anrathen zu müssen.“ — Ueber den Minister rath, in welchem die Festsetzung der Kammereröffnung auf den 29. Nov. beschlossen wurde, zirkulirt in sonst gut unterrichteten Kreisen jetzt nachträglich folgende Version: Der Minister des Innern, Forcade de la Roquette, habe, sagt man, für den 15. Nov. als Tag der Einberufung gestimmt, von Chasseloup-Laubat sei dagegen der 8. Nov., von Wagne sodann der 25. Okt. oder ein noch früheres Datum vorgeschlagen worden, was dem Finanzminister sogar im Laufe der Berathung den Vorwurf der „Schwäche“ zuzog. Der Kaiser aber habe aus Gesundheitsrücksichten und um alle vorzubereitenden Gesetzentwürfe auch noch fertig bringen zu können, zunächst den 6. Dez. als ihm angenehmen Einberufungstermin genannt, worauf er denn als äußerstes und letztes Zugeständniß sich zum 29. Nov. bequeme. — Der Aufenthalt des Fürsten Karl von Rumänien hat in so fern schon eine gute Folge für ihn gehabt, als die Sprache, die man im auswärtigen Amte über ihn führte, mit Einem Schlage eine ganz andere, achtungsvollere und freundschaftlichere geworden ist. Da der Kaiser schon seine Zustimmung gegeben, daß man mit Rumänien wegen Aufhebung der Kapitulationen, die Konsulargerichtsbarkeit betreffend, in Unterhandlungen trete, so ist auch anzunehmen, daß dieser Gegenstand in erwünschter Weise seine Erledigung finden werde. Der Fürst soll ferner sehr eingehende Mittheilungen zum nähern Verständniß der Fraa-

lisenfrage gemacht haben, aus denen hervorginge, daß dieselbe durchaus keinen religiösen Charakter, sondern vielmehr eine socialpolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung besäße, so daß zu ihrer befriedigenden Lösung die freundschaftliche Beihilfe der Schutzmächte vonnöthen wäre.

\* Paris, 9. Okt. Das „Journ. offic.“ berichtet über die Arbeiterunruhen zu Aubin:

Seit einigen Tagen hatten die Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt, allein eine Verständigung war zwischen ihnen und der Compagnie von Rive-de-Gier erfolgt, welche letztere in eine Lohnerhöhung von täglich 25 Cent. und in eine Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit auf 8 Stunden eingewilligt hatte. Dieser Strike konnte in Folge dessen als beendet angesehen werden. Unzulässiger Weise haben sich an anderen Orte, nämlich im Departement des Aveyron, ernste und bedauerliche Ereignisse zugezogen. Arbeiter von den Gruben der Orleans-Compagnie haben dort die Arbeiten eingestellt und ihre Kameraden gewaltsam am Fortarbeiten gehindert. Gestern frühmorgens sie in Masse nach dem Bureau der Direktion in Aubin, bemächtigten sich des Gespinntheiers und schleppten ihn trotz der Anstrengungen der Gendarmen mit sich fort, um ihn in den Gruben zu ertränken. Schon war der Unterpräfekt am Beine verletzt und der Substitut des Staatsprokurators stark kontusionirt, als der Präfekt mit einer Truppenabtheilung die Reuterei erreichte, deren Zahl Laufend überstieg. Er ließ vor ihren Augen die Gewehre laden und es gelang ihm so, sich den Ingenieuren ausliefern zu lassen, der größte Mißhandlungen erlitten hatte und dessen Kleider in Fetzen zerrissen waren. In der Nacht vernichtete eine Feuerbrunst, die der Bdschwilligkeit zugeschrieben wird, das Hauptmagazin mit allen Waaren, die es enthielt. Heute Morgen artete der Strike in einen förmlichen Aufruhr aus. Soldaten mühten sich den Hammerwerken geficht werden, um deren Arbeiter zu schützen. Von dem Widerstande gereizt, drohten die Reuterei den Soldaten, sie zu entwaffnen, wenn sie die Bayonnette nicht von ihren Gewehren nähmen. Der kommandirende Offizier ließ auf diese Drohung die Truppe das Gewehr fällen; die Grubenarbeiter bewaffneten sich hierauf mit Eisenstangen und bewarfen die Truppe mit Steinen, welche den Offizier und mehrere Soldaten kontusionirten. Bei dieser Kollision mußten letztere von ihren Waffen Gebrauch machen.

Es wurden 14 Personen getödtet und 22 verwundet. Unter den Opfern sind 3 Personen, die an der Aufhebung keinen Antheil genommen hatten. Seitdem wurde ein weiteres Jägerbataillon herbeigezogen und man glaubt, daß die Unruhen



sich nicht mehr wiederholen werden, obgleich die Arbeiter bis jetzt noch in trotziger Haltung verharren.

Nach der „Patrie“ hat sich der gestern beim Justizminister Duvergier zusammengetretene Ministerrat mit folgenden Fragen beschäftigt: Herabsetzung des Oktroi, Ausbesserung der geringsten Gehalte der Elementarlehrer, Verpflichtung, die Maires aus den Municipalräthen zu wählen, und Abänderungen zu Art. 75 der Verfassung.

Der „France“ zufolge wird der Kaiser diesen Abend in St. Cloud ein großes Diner zu Ehren des Fürsten Karl von Rumänien geben. — Hr. Benedetti wird morgen Paris verlassen, um auf seinen Posten nach Berlin zurückzukehren. — Nach der „Liberté“ ist P. Hyacinthe nach Nordamerika abgereist. Er wird aber um etwa 2 Monate wieder in Europa sein, da er der Eröffnung des Konzils beiwohnen will. — Rente 71.27 1/2, Cred. mod. 210, ital. Anl. 53.05.

### Spanien.

\* **Madrid, 8. Okt.** Auf der Linie von Cadix, die von den Insurgenten beschädigt worden war, ist ein Zug aus den Schienen gekommen. Ein Offizier und 4 Soldaten wurden getötet und 6 Soldaten verwundet. In Neu und in Niccas haben 1800 Empörer ihre Unterwerfung dem General Balorich erklärt. Die Abgg. Roguero und Palacios haben sich dem Alcaiden von Bergueval gestellt und Amnestie verlangt. In Baladolid hat ein Konflikt zwischen der Miliz und den Truppen stattgefunden. Man hat 20 Gefangene gemacht.

In der heutigen Cortessitzung verlas der Kolonialminister ein Telegramm des Generals Caballero de Rodas, Gouverneurs von Cuba, vom 8. d., welches meldet, daß die Empörung im östlichen Theile der Insel abnimmt. General Caballeros vermuthet, daß es kürzere im Dienste der Empörung gibt. — Die Verbindungen mit Saragossa sind noch nicht wieder hergestellt.

\* **Madrid, 9. Okt.** Dem „Imparcial“ zufolge hörte man gestern Vormittag 9 1/2 Uhr in Saragossa kein Gewehrfeuer mehr. Die Truppen behielten ihre Stellung inne; indeß hatten die Anführer sofortige Verstärkung verlangt. Die von Verida kommende Kolonne von Merelo muß jetzt dort angekommen sein. Diesen Morgen ist in Valencia die Ruhe gestört worden. Die telegraphischen Verbindungen sind abgeschnitten.

Heute melden Nachrichten aus Catalonien, Aragonien und Andalusien, die der Regierung zugegangen sind, daß in jenen Provinzen die Schilderhebung ganz ihre Bedeutung verloren haben sollen. In der Huerta von Murcia hatten sich einige Freiwillige empört, aber da sie keine Unterstützung fanden, ist Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt. Weder in Cadix noch in Sevilla ist die Ruhe gestört worden.

### Rußland und Polen.

\* **St. Petersburg, 9. Okt.** Der französische Botschafter Fleury bringt das Antwortschreiben Napoleons auf die Einladung des Kaisers von Rußland zum Besuch der Industrie-Ausstellung in St. Petersburg im Jahr 1870. Napoleon dankt für die Einladung und wird erscheinen, wenn seine Gesundheit und die Politik die Reise nicht verhindern.

\* **St. Petersburg, 9. Okt.** Wie man vernimmt, wird die bevorstehende Emission von geprägtem Geld 6 Mill. Rubel Silbergeld und 3 Mill. Rubel Kupfergeld betragen.

### Amerika.

\* **Neu-York, 7. Oktober.** (Kabeltelegramm.) Ein Sturm und hohe Fluthen haben in Neu-York am vergangenen Montag großen Schaden angerichtet, und schätzte man den Verlust auf mehrere Millionen Dollars. Die Republikaner von Neu-York haben den General Sigel als Kandidaten für den Posten des Staatssekretärs und Hr. Horace Greeley für den des Staatskontrollors aufgestellt. Ex-Präsident Pierce ist heute gestorben.

\* **Neu-York, 9. Okt.** Die amerikanische Regierung hat die Angelegenheit des als cubanischer Korsar selbennommenen Schiffes „Harnet“ vor die Gerichte gebracht.

### Badischer Landtag.

\* **Karlsruhe, 11. Okt.** 4. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Unter dem Vorsitz des Hrn. Präsidenten Geh. Rath v. Mohl.

Von Seiten der Regierungskommission anwesend: Die HH. Ministerpräsidenten v. Freydrich und Ellstätter und Geh. Referendar Regenaier.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde das neu eingetretene Mitglied, Hr. Deunig, von dem Hrn. Präsidenten beidigt, die Entschuldigungsschreiben einiger abwesenden Mitglieder mitgetheilt, und die Mittheilungen der Zweiten Kammer eröffnet.

- 1) daß der Gesetzentwurf über die Weinsteuer einstimmig angenommen und
- 2) daß die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, des Großh. Justizministeriums und des Großh. Handelsministeriums genehmigt seien.

Hr. Graf von Kageneck, als Berichterstatter der Budgetkommission, trug hierauf den Bericht dieser Kommission über den Gesetzentwurf, die Weinsteuer betr., vor und stellte Namens derselben den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs.

Der Hr. Präsident des Finanzministeriums erklärte sich mit dem Kommissionsbericht einverstanden, und wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Hr. Staatsrath Dr. Weizel erstattete sodann den Kommissionsbericht über den mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Staatsvertrag über die gegenseitige Regelung der Staatsbürgerrechte der Ausgewanderten, und stellte im Namen der Kommission den Antrag, dem Vertrag die Zustimmung zu ertheilen.

Nachdem die Berathung in abgekürzter Form beschlossen

war, ergreift Präsident v. Freydrich das Wort, schließt sich den Erklärungen des Kommissionsberichts an, erklärt, daß der Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika nicht aus einem schon gegenwärtig in Baden hervorgetretenen Bedürfnis, wohl aber im Hinblick auf mögliche künftige Kollisionen abgeschlossen worden sei, die sich nun nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Baden verhältnismäßig in demselben Maße ergeben haben würden, wie schon früher in Norddeutschland. Präsident v. Freydrich hätte gern einen mit den übrigen deutsch-amerikanischen Verträgen ganz gleichlautenden Vertrag abgeschlossen. Allein die Fassung jener Verträge habe Mißverständnisse und Zweifel veranlaßt. Diese seien bei den Verhandlungen des amerikanischen Bevollmächtigten mit Bayern und Württemberg durch Separatprotokolle theilweise beseitigt, allein auch diese Protokolle stimmten unter sich nicht überein. Dazu komme, daß der Art. IV. der Verträge mit den andern deutschen Staaten gegenüber den Grundätzen des badischen Rechts keinen Sinn gehabt hätte, und daß jedenfalls dieser Artikel hätte abgeändert werden müssen. Nachdem sich die beiderseitigen Bevollmächtigten von der Nothwendigkeit dieser Abänderung und von der Unmöglichkeit überzeugt hätten, einen mit den andern Verträgen gleichlautenden Vertrag abzuschließen, habe man vorgezogen, den Sinn, die Absicht und den Zweck jener Verträge festhaltend, durch eine neue Redaction des ganzen Vertrags die aufgetauchten Zweifel und Kontroversen zu beseitigen und sich der Nothwendigkeit zu überheben, dunkle oder zweideutige Bestimmungen des Hauptvertrags durch ein Separatprotokoll zu erläutern.

Hr. Geh. Rath Herrmann: Obgleich aus den Vorträgen des Hrn. Berichterstatters und des Hrn. Ministerpräsidenten hervorgehe, daß die Lücken in der Redaction der mit den übrigen deutschen Staaten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossener gleichartigen Verträge in dem hier vorliegenden verbessert seien, so wünsche er doch noch eine Erklärung über den Sinn des Art. IV. Seitens der Regierung. Es frage sich nämlich, ob die Wirkungen der Wiedererlangung des ursprünglichen Staatsbürgerrechts für den Zurückgekehrten unbeschränkt oder beschränkt seien, d. h. ob die Wiedererlangung nur eine Fortsetzung des ehemaligen Staatsbürgerrechts sei, dieses also als ohne Unterbrechung fortwährend angenommen werden solle, oder aber ob sie eine Neuerwerbung sei unter Berücksichtigung und ohne Aufhebung der Wirkungen des in der Zwischenzeit im Ausland erworbenen Staatsbürgerrechts. Er seinerseits halte die letztere Auslegung für die richtigere, er hätte aber in dem gen. Art. IV. statt Wiedererlangung lieber das Wort Neuerwerbung gewünscht.

Hr. Ministerpräsident v. Freydrich: Wer das amerikanische Bürgerrecht erworben und 5 Jahre in Amerika zugebracht hat, ist nach Art. 1 als amerikanischer Staatsbürger anzuerkennen. Kehrt ein Solcher zurück und erwirbt er das badische Staatsbürgerrecht wieder, so ist er nur von dem Moment dieses Erwerbes an wieder als Badener zu behandeln. In der Zwischenzeit war er Amerikaner und für diese Zeit kommt ihm der vorliegende Vertrag zu gut. Um das von dem Hrn. Vorredner angezogene Beispiel weiter zu verfolgen, nehme ich an, es kehre ein naturalisierter Amerikaner in seinem 23. Jahr — (die Frist von 5 Jahren kann nach amerikanischem Rechte theilweise schon während der Minderjährigkeit laufen) — in sein ursprüngliches Vaterland Baden zurück und erwerbe hier wieder das Bürgerrecht. Ein Solcher könnte wegen vermeintlicher Vergehungen gegen das badische Wehrgesetz, die er vom 20. bis 23. Jahre sich hätte zu schulden kommen lassen, nicht zur Verantwortung gezogen werden und hätte nur seine Wehrpflicht vom 23. Jahr an zu leisten, wie andere Badener desselben Alters.

Hr. Staatsrath Weizel bemerkt, daß Graf Bismarck in der preussischen Kammer auf eine Interpellation die gleiche Antwort gegeben habe über den Sinn der fraglichen Vertragsbestimmung.

Hierauf wurde der Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Schließlich theilte der Hr. Präsident mit, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog geruht haben, die Deputation zur Ueberreichung der Adresse auf die Thronrede am Donnerstag den 7. d. M. anzunehmen, daß Er Seinen Dank für die darin niedergelegte Gesinnung dieses Hauses und Seine Freude über das Zusammenwirken der Kammern mit der Regierung und der Kammern unter sich ausgesprochen und ihn — den Präsidenten — beauftragt habe, dies dem Hause mitzutheilen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

\* **Karlsruhe, 11. Okt.** Vormittags 10 Uhr. 8. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Am Ministerisch: Das gesammte Ministerium und der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. Brauer.

Nach Eröffnung der Sitzung nahm der Präsident das Wort:

Geehrte Herren! Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, habe ich Ihnen folgende Eröffnung zu machen:

Se. Königl. Hoheit hat die Deputation zur Ueberreichung der Adresse der Zweiten Kammer auf die Thronrede am Donnerstag 7. Okt. gnädigst zu empfangen geruht. Der Großherzog sprach zunächst seinen Dank aus für die in die Adresse niedergelegten freundlichen Gesinnungen des Hauses für Höchstherrliche Person und sodann seine Freude darüber, daß bei den Reformen im Innern das Streben des Hauses und Seiner Regierung sich begegnen, was zu guten Hoffnungen für die Wohlfahrt des Landes berechtige.

Seine besondere Freude aber drückte Se. Königl. Hoheit aus hinsichtlich der ausgesprochenen Uebereinstimmung der Kammer mit der Großh. Regierung in der großen Frage der nationalen deutschen Einigung, da ein Zusammengehen in dieser Frage der Erreichung des hohen Zieles dieser Einigung nur förderlich sein könne.

Se. Königl. Hoheit beauftragten Ihre Deputation, diese Erwidrerung der Kammer bekannt zu geben.

Nach Anzeige mehrerer Urlaubsgesuche, eingegangener Petitionen und verschiedener Kommissionswahlen für Gesetzentwürfe über die Rechtsverhältnisse und Verwaltung der kirchlichen Stiftung, der Präsident des Justizministeriums einen Gesetzentwurf, Erweiterung der Gerichtsbarkeit der Schwurgerichte für politische und Preßvergehen betreffend, vor.

Die Kammer tritt sodann in die Berathung des am 25. Mai d. J. in Berlin zwischen Baden und dem Norddeutschen Bunde abgeschlossenen Vertrags über die Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit.

Nach einer kurzen Bemerkung des Berichterstatters v. Freydrich ergreift der Kriegsminister Generalleutnant v. Beyer das Wort:

Derselbe wünscht sich besonders Glück, seine Amtsthätigkeit dem hohen Hause gegenüber mit einem Gegenstande beginnen zu können, von dem er voraussetzen zu können glaube, daß er sich wohl der allseitigen Zustimmung erfreuen werde, ein Umstand, der sonst den Vorlagen der Kriegsmünister lediglich nur in den seltensten Fällen zur Seite zu stehen pflege. Zur materiellen Begründung glaube er nach Inhalt des Kommissionsberichts, welcher sowohl die praktisch nützliche wie die politisch bedeutsame Seite so klar und erschöpfend darstelle, nichts hinzuzufügen zu müssen. Dagegen habe er der erfreulichen Gemüthlichkeit der Regierung Ausdruck zu geben, daß ihre Erwartung bei Anregung und Abschließung des Vertrags eine solche Anerkennung der Kommission gefunden habe. Wenn die Adresse des h. Hauses den Vertrag in zutreffendster Weise als die Anerkennung des Rechts eines deutschen Staatsbürgerthums auf dem militärischen Gebiete bezeichne, so knüpfe die Regierung hieran die Hoffnung, daß auch auf den andern Gebieten dieser Vertrag fördernd und treibend wirken werde, da ja bei allgemeiner Dienstpflicht alle Lebensstadien sich berühren. Wenn der Vertrag sich zur Zeit vorläufig nur auf die aktive Dienstzeit beschränke, also das Reserve- und Landwehrverhältnis ausschliesse, so wäre dies zu bedauern; diesseits wäre eine Ausdehnung auf die ganze Dienstzeit und selbst für den Fall einer Mobilmachung erstrebt worden. Wenn der Vertrag diese Ausdehnung nicht erhalte, so wären die geschäftlichen Schwierigkeiten bei der Kontrolle, wie auch allerdings ernstere Unzulänglichkeiten durch mißbräuchliche Anwendung der militärischen Freizügigkeit, ehe man über die praktischen Konsequenzen Erfahrungen gemacht, die Ursache sei aber nicht zu bezweifeln, daß auch in der Praxis sich die Sache bald dahin ausdehnen würde, und wäre schon jetzt die gegenseitige Bereitwilligkeit ausgesprochen, in einzelnen Fällen dem Vertrag eine so weit gehende Wirkung einzuräumen. Wie sich dies numerisch gestalten werde, dafür fehle im voraus jeder Maßstab; doch dürste die Annahme, daß es sich wechselseitig ausgleichen werde, wohl ziemlich der Wahrheit nahe kommen, wie sich schon jetzt ergebe, wo 11 Badener im Norddeutschen Bund und 9 Norddeutsche diesseits von der Freizügigkeit Gebrauch gemacht hätten. Um das sofortige Zustandekommen des Vertrags vorzubereiten, sei die in Art. 8 vorgesehene Vereinbarung über die Ausführungsbestimmungen bereits in einem Separatprotokoll gleichen Datums getroffen worden. Da es keine Gelegenheit gegeben, von diesem Separatprotokoll der Kommission Kenntniß zu geben, so gibt der Hr. Kriegsminister den wesentlichen Inhalt desselben an. Hierauf empfiehlte derselbe angelegentlich die Annahme des Vertrags.

Abg. Rost, für den Vertrag, schlägt die politische-ideelle Seite desselben noch höher an als die materielle; er sei ein Schritt weiter zur Beseitigung der Mainlinie, dieser Erfindung der Diplomatie, und zur Anbahnung einer Einigung auch auf andern Gebieten.

Abg. Baumstark erklärt sich gegen den Vertrag aus juristischen, politischen und militärischen Gründen. Die Mainlinie ist ihm keine Erfindung, sondern ein Erzeugniß der realpolitischen Verhältnisse.

Abg. Kiefer betrachtet es als eine Gemüthlichkeit für die Kammer, ihre Zustimmung einem Vertrage zu geben, welcher eine vollständige Rechtsgemeinschaft zwischen Süden und Norden anbahnen, und wendet sich dann gegen des Abg. Baumstark Einwendungen. Wir hätten ein angeborenes Recht auf das deutsche Staatsbürgerthum; dies müsse und werde uns werden. Oesterreich habe nie eine Interessengemeinschaft mit uns gezeigt; Preußen sei der von Haus aus deutsche Staat. Genehmige die Kammer den Vertrag, so thue sie dies in dem Bewußtsein, das Rechte zu thun, schlechthin als Deutsche zu handeln, die Pflicht und Schuldigkeit gegen Deutschland zu erfüllen.

Präsident des Ministeriums des Innern v. Freydrich: Der vorliegende Vertrag, hochgeehrte Herren, zu dem die große Regierung die Initiative ergriffen hat, ist zunächst aus einem Bedürfnis, aus einer Rücksicht für die beiderseitigen Staatsangehörigen hervorgegangen. Seit 1866 haben auch die süddeutschen Staaten durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine ehrenvolle Pflicht, aber zugleich keine leichte Last auf sich genommen. Es ist wohl eine moralische Pflicht der Regierungen, diese Last, wo und wie dies immer ohne Schädigung des Zweckes möglich ist, ihren Staatsangehörigen zu erleichtern. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen und nachdem liberale Grundätze über Aufenthalt, Niederlassung und Gewerbefreiheit auch in die Gesetzgebung der deutschen Mittel- und Kleinstaaten eingedrungen sind, kann es nicht fehlen, daß mehr und mehr Angehörige eines deutschen Staates sich zur Erlernung oder zum Betriebe irgend eines Handwerkes, Gewerbes, einer Wissenschaft oder Kunst in einem andern deutschen Staate aufhalten. Darunter sind auch Viele im wehrpflichtigen Alter. Natürlich kann dem einzelnen Wehrpflichtigen viel Geld und Zeit erspart, eine große Erleichterung für Fortsetzung seiner Studien und Befolgung seiner Lebenszwecke gewährt werden, wenn man ihm erlaubt, sich an seinem Aufenthaltsorte nicht nur der Musterung zu unterziehen, sondern auch seiner Dienstpflicht zu genügen. Innerhalb des Norddeutschen Bundes ist diese sog. militärische Freizügigkeit durch ein Gesetz vom 9. Nov. 1867 durchgeführt. Auch in dem Verhältnisse Badens zum



Norddeutschen Bunde hat sich das Bedürfnis derselben gegen- seitigen Erleichterung der Staatsangehörigen in Erfüllung ihrer Dienstpflicht geltend gemacht. Es kamen diesseits und jenseits einzelne Gesuche theils um Musterung, theils um Gestattung der Ableistung der Dienstpflicht am auswärtigen Aufenthaltsorte ein, denen nur im Wege beiderseitiger Gnadenakte entsprochen werden konnte. Es kamen Fälle vor, und Jeder kann leicht solche Fälle konstruieren, in denen die Zustimmung, sich zur Musterung und zur Ableistung der Dienstpflicht in der Heimath zu stellen, äußerst unbillig und für die Lebenszwecke des Dienstpflichtigen störend ist. Nehme Sie nur den Fall, daß ein offenbar Untauglicher von Konstanz nach Danzig oder Königsberg reisen muß, nur um bei dortigen Musterung seine Untauglichkeit konstatieren zu lassen; daß ein junger Mann, der eine Kunst erlernt, für die eben zufällig nur in Berlin eine gute Schule ist, genöthigt wird, durch Ableistung der Dienstpflicht in der Heimath 1-3 Jahre seines Lebens zu verlieren.

Die Verhandlung über solche einzelne Fälle leitete auf den Wunsch, das Verhältnis durch einen Staatsvertrag grundsätz- lich zu regeln. Die völlige Uebereinstimmung nicht nur des badiischen mit dem norddeutschen Wehrgesetz, sondern auch aller militärischen Einrichtungen Badens mit denjenigen des Norddeutschen Bundes machte es dem norddeutschen Bundes- rath möglich, auf den Antrag Badens einzugehen, und so kam der bereits auch von dem norddeutschen Reichstage genehmigte Vertrag zu Stande.

Wenn hiernach dieser Vertrag zunächst aus einem wirt- schaftlichen Bedürfnisse hervorgegangen ist, so bir ich weit entfernt, in Abrede zu stellen, daß er auch eine politische Bedeutung hat, die schon im norddeutschen Reichstage hervor- gehoben wurde, und daß uns auch aus dieser politischen Rück- sicht der Abschluß des Vertrags willkommen war.

Von dieser politischen Seite hat der Hr. Abgeordnete für Säckingen den Vertrag angegriffen. Ich will mit dem Hrn. Abgeordneten nicht nochmals über seinen politischen Stand- punkt rechten und nur gelegentlich hervorheben, daß sein Ver- such, Deutsch-Oesterreich nach Deutschland hereinzuziehen, in den realen Verhältnissen keinen Boden hat, gegen neueste Staatsverträge verstößt, die Einigung Deutschlands, nach der das Volk seit 50 Jahren verlangt, auf ungewisse Zeit, auf abermals 50 Jahre hinauschiebt und die Frage der nation- alen Einigung in der Zwischenzeit dem Zufalle und ge- legentlichem Einmischung des Auslandes preisgibt.

Wann der Herr Abgeordnete fürchtet, durch Zustimmung zu dem Vertrage den Badenern einen neuen Kriegsherrn zu oktroyieren, so erwiedere ich, daß eben für den ersten Fall des Krieges Seine Majestät der König von Preußen schon durch den von beiden Häusern des Landtags fast einstimmig genehmigten Allianzvertrag als Kriegsherr anerkannt ist.

Indem wir hier wegen Mangel an Zeit und Raum ab- brechen und den Schluß auf morgen verschieben, bemerken wir nur noch, daß schließlich in namentlicher Abstimmung der Kommissionsantrag auf Zustimmung zu dem Vertrag mit allen gegen 3 Stimmen (Zaunstark, Lindau, Köpfer) an- genommen wurde.

11 Karlsruhe, 11. Okt. 9. öffentliche Sitzung der Zwei- ten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 12. Okt. Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstat- tung und Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen des Gr. Ministeriums des Innern. 3) Verstärkung der Kommissionen: a) für die Ge- setzvorlage, die Vollendung des Straßennetzes betr., b) für jene die Erbauung einer Eisenbahn von Heidelberg nach Schwetzingen und den Bau von Lokal- und Verbindungsbah- nen betr.

#### Vermischte Nachrichten.

Homburg, 6. Okt. Vor einigen Tagen wurde der eine der jungen Leute, welche einem Pariser Bankgeschäft 125,400 Fr. ent- wendeten, und zwar derjenige, welcher die größere Hälfte in Hän- den hatte, verhaftet.

Berlin, 8. Okt. Ueber den Verlauf und Schluß des Prote- stantentages ist weiter zu berichten: Der Ausschuß hat den The- sen über die Schulfrage nach dem Beschlusse der Versammlung des ersten Tages folgende Fassung gegeben: „Ob der Religionsunter- richt obligatorischer Unterrichtsgegenstand der Volksschule sein oder der Fürsorge der Familie und Kirche überlassen werden soll, darüber ist nach dem Stande des Volkswußens und nach der geschichtlichen Entwicklung der Staaten und Kirchen zu entscheiden.“ Prof. v. Hol- hendorf beantragt die Annahme folgender Resolution: „Der Pro- testantentag wolle beschließen, zu erklären: die von einem Theile der Geistlichkeit in Schriften und Versammlungen unternommenen Ver- suche, die Beibehaltung der Todesstrafe als einen das Gewissen bin- denden Glaubenssatz und als ein der Obrigkeit durch die göttliche Ordnung aufzulegendes Gesetz aufzustellen, erscheinen als unbedeutend. Sie verletzen die auch in diesem Stück zu behauptende Freiheit der Lehre und entstammen dem hierarchischen Geiste des Staatskirchentums.“

Die Versammlung stimmte der Resolution ohne Discussion bei. Nach kurzer Pause ergreift Prof. Dr. Schenkel (Heidelberg) zur Erhaltung des Berichtes des Ausschusses über die kirchlichen Zustände der Gegenwart das Wort. Die dazu gestellten Theesen lauten:

I. Die evangelische Kirche Deutschlands ist hauptsächlich deshalb im Innern gerissen und erlahmt und gegen römische Angriffe und Uebergriffe theilweis machtlos, weil die freie Entfaltung ihrer Prin- zipien und Lebensbedingungen in weiten Kreisen amtlich verkümmert und gehemmt ist.

II. Statt der Konfessionalen und Pastoralvereine, dieser Verzerrungen protestantischer Lebensgemeinschaft, fordern wir die volkstümliche deutsche Gemeindefirche. Die Einrichtungen, wie sie den sechs städtischen preussischen Provinzen in einer sogenannten Synodal-Ordnung geboten worden, sind bloße Scheinkonfessionen an das Gemeindepriuzip.

III. Jede Beschränkung der wissenschaftlichen Forschung und der kirchlichen Lehrfreiheit durch Dogmenzwang ist eine schwere Verletzung der evangelischen Lebensgemeinschaft, deren alleiniger Meister Jesus Christus ist, der Erlöser und Vollender der Menschheit.

IV. An dieser Grundwahrheit evangelischen Christentums hielten

wir von jeher und halten wir fest, und legen darin Verwahrung ein gegen Dogmenknechtschaft und Bekenntniszwang. Wer hierin ein Ver- leugnen der christlichen Heilswahrheit sieht, und nach Pariser- und Schriftgelehrten-Art unseren Ausschluß von der christlichen Gemein- schaft begehrt, der verleugnet die sittliche Grundwahrheit des Christen- thums — die Liebe.

V. Die unbewiesenen Vorwürfe der preussischen Kirchenbehörden gegen unsern Verein weisen wir mit Entrüstung zurück. Jede dogma- tische Ueberzeugung ist uns willkommen, die auf dem Einen alten und unvergänglichen Grunde des stets sich verjüngenden Christentums mit uns arbeiten will an der Erneuerung und Belebung unserer Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesammten Kulturentwicklung.

VI. Alle deutschen Männer, welche mit uns Dasselbe wollen, werden von uns hiermit aufs neue zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamem Kampfe gegen alles unprotestantische und hierarchische Wesen und zu gemeinsamem Schutze des Rechts, der Ehre und der Freiheit unseres deutschen Protestantismus öffentlich und feierlich aufgerufen.“

Dr. Schenkel motivierte diese Theesen eingehend. Eine eigentliche Diskussion darüber fand nicht statt, auch wurde nicht die formelle Zu- stimmung der Versammlung zu denselben eingeholt, sondern im All- gemeinen vorausgesetzt, daß die Versammlung sich mit dem Redner im Einverständnis befinde. Prof. Vogt (Bern) berichtet über den Fortgang der religiösen Bewegung in der Schweiz und verlas mehrere Adressen schweizerischer Reformvereine, die sich dem Protestantenverein anschließen. Der Präsident spricht den Dank der Versammlung dafür aus und knüpft daran die Hoffnung, daß jetzt nicht wie zu Zeiten Galvins das angebotene Bündnis zwischen Deutschland und der Schweiz ausgefallen werde. Die eigentlichen Verhandlungen sind damit beendet. Mit einem Schlusssatz des Präsidenten Blunzli, der den Dank an die Stadt Berlin ausdrückt, und der Absingung eines Choralschloß der vierte deutsche Protestan- tentag.

\* Jüterburg, 9. Okt. Der Redakteur der „Jüterburg. Ztg.“, welcher auf Requisition des Königsberger Polizeipräsidiums vor dem hiesigen Kreisgericht wegen eines Artikels betr. den Unglücksfall im Königsberger Schloßreich vernommen wurde, hat sich ge- weigert, den Verfasser des betr. Artikels zu nennen, und die Verant- wortung für denselben selbst übernommen.

Die Konfessionäre der Rigi-Bahn, die Ingenieure Käst, Olivier Schotte und Direktor Rüggenbach, haben die erhaltene Kon- fession an das Gründungskomitee der Rigi-Bahngesellschaft abgetreten. Die Regierung von Luzern hat dieser Uebertragung unter Vorbehalt der Genehmigung der Statuten der neuen Gesellschaft ihre Zustimmung erteilt.

Paris, 9. Okt. (Köln. Ztg.) Gestern wurde Traupmann zum ersten Mal aus Mazas nach dem Kabinete des Untersuchungsrich- ters gebracht, um verhört zu werden. Man hatte große Vorsichtsmaß- regeln getroffen. Traupmann war zwar nicht festgebunden, aber der Direktor der Sicherheitspolizei Glaube und drei andere Agenten befan- den sich im Zitate, in welchem man ihn nach dem Justizpalast führte. Das Publikum selbst bemerkte nichts von Traupmann, da man Alles sehr geheim gehalten. Der Untersuchungsrichter legte Traupmann alle Gegenstände vor, die man in Pantin und im Gefäß ausgefunden. Traupmann war in Folge des Verdächts, welches drei Stunden dauerte, sehr niedergedrückt. Sein Aussehen ist noch dässartiger wie früher, da er, seit er sich in Mazas befindet, nicht rasirt wurde und sein Bart ziemlich stark geworden ist. Bei seiner Fahrt von Mazas nach dem Justizpalast sprach er fast gar nichts. Was seine Aussagen betrifft, so bleibt er dabei, daß Kint, Vater und Sohn, die Mordthaten begangen haben und er nur ihr Mitschuldiger war. Bezeichnend ist es noch, daß Traupmann, als er sich im Juli in Tourcoing, wo gerade Jahrmarkt war, befand, sich als Liebhaber an dem Betringen in einem Zirkus beteiligte und sich, wie die Berichte sagen, vor Allen ausgezeichnete.

London, 8. Okt. In dem gestrigen allgemeinen Meeting des inländischen Komitees der Policeninhaber der Versicherungsgesellschaft „Albert“ wurde beschlossen, der Versicherungsgesellschaft „Alliance“ die Uebernahme der Verwaltung der Geschäfte des „Albert“ anzutragen.

Die Bemühungen, das atlantische Kabel von 1866 zu repa- rieren, haben bisher nur wenig Erfolg gehabt, im Gegenteil, die Lage der Dinge noch verschlimmert. Seit einiger Zeit schon liegt bei Va- lencia an der irischen Küste ein Dampfer mit den nöthigen Maschinen zur Hebung des Kabels, und nachdem alle Bemühungen eine Zeit lang vergebens gewesen waren, wurde das Kabel schließlich aufgefischt und zu Tage gebracht. Beim Einziehen jedoch brach dasselbe und fiel wieder auf den Meeresboden, der an dortiger Stelle 150 Faden tief ist. Das Kabel hat demnach bereits fünf Brüche erlitten, während das Kabel von 1865, seitdem es einmal glücklich gelegt war, nicht die geringste Unterbrechung erlitten hat.

Neu-York, 8. Okt. Am Montag ist in Neu-Bruns- wick durch den Sturm eine Springfluth entstanden.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juni d. J. auf die höchstehenden Patronat unter- liegende kathol. Pfarrei Dehningen, Dekanats Hegau, den Pfarr- verweser A. Albrecht von Stollhofen, und auf die höchstehenden Pa- tronat unterliegende kathol. Pfarrei Bonndorf, Dekanats Stühlin- gen, den Pfarrverweser Jos. Buck von Oberhausen gnädigst zu er- nennen geruht. Ersterer ist am 9. und letzterer am 24. Aug. kirchlich eingesetzt worden. Dem von Sr. Durchl. dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg auf die kathol. Pfarrei Rauenheim, Dekanats Engen, präsentierten bisherigen Pfarrverweser J. B. Rahm von Mühlhausen wurde am 24. Aug. d. J. die kirchliche Einsetzung erteilt. Die von Seiten der fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft erfolgte Präsen- tation des Pfarrers Wilhelm Fuchs in Prechtal auf die Pfarrei Hilbath, Dekanats Sinshelm, ist unterm 21. Sept. d. J. kirchen- obrigkeitlich bestätigt worden. Der Hr. Bischofsverweser hat die Pfarrei Kiehlasingen, Dekanats Hegau, dem Pfarre A. Heller von Zimmern verliehen und ist derselbe am 5. Aug. d. J. kirchlich eingesetzt worden. Der Hr. Bischofsverweser hat die kathol. Pfarrei Honau, Dekanats Dierweiler, dem Pfarrverweser Ed. Stark in Hohenaltheim verliehen und ist derselbe am 5. Aug. d. J. kirchlich ein- gesetzt worden. Der Hr. Bischofsverweser hat die kathol. Pfarrei Mühlhausen, Dekanats Engen, dem Pfarre J. B. Bertsch

von Unteralfen verliehen und ist derselbe am 17. Aug. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Heidelberg, 8. Okt. (Heidelb. Z.) Heute früh wurde der da- hier wohnende pensionirte Pfarrer Hecht, früher in Unterwisheim, unserm der Bergheimer Mühle todt im Redar aufgefunden. Ohne Zweifel liegt hier ein Unfall vor, indem, wie es scheint, der Verun- glückte die Absicht hatte, in der verfloffenen Nacht nach Bruchsal zu reisen, und zu diesem Zweck mit einem Eisenbahn-Billet versehen war.

Mannheim, 10. Okt. Während die Generalversammlung der deutschen Schiller-Stiftung in Wien aus wohlwolligen Ersparungs- rücksichten nicht besucht wird, sollen die rheinischen Kunstver- eine ihre Centralkomitee in Baden den 18. d. M. abhalten. Außer der Abwicklung der gewöhnlichen Geschäfte und der Frage über den Fortbestand der bisherigen Vereinigung wird hauptsächlich die Frage über die Aufnahme des Heidelberger Kunstvereins in dieselbe in Er- wägung kommen. Für dieselbe sprechen viele beachtenswerthe Momente. Der hiesige Kunstverein wird beim Generalkomitee durch seinen Kon- servator und Präsidenten vertreten sein.

Mannheim, 11. Okt. Gestern war der Besuch der Herbst- messe beim schärfsten Nachsommerwetter ein so zahlreicher, daß das gewöhnliche Zugmaterial der jenseitigen Eisenbahn nicht hinreichte und der Perron unseres Bahnhofs bei weitem nicht den ganzen Zu- drang zu den Zügen fassen konnte. Das Theater gab Auber's neue Oper „Der erste Glückstag“ vor einer dicht gedrängten Zuschauermenge, ohne daß erlere mehr als den Zoll der Achtung vor dem Namen des Tonsetzers sich erringen konnte.

Weinheim, 5. Okt. Am 10. d. wird das dem Beförderer der Landwirthschaft und des Weinbaues, dem weiland Frhn. Lambrecht v. Babo, gewidmete Denkmal feierlich enthüllt werden. Es besteht in einer granitenen, mit dem Brustbild des Geseierten verzierten Py- ramide, welche auf einem künstlichen Hügel unweit der Eisenbahn beim Eingang in die Stadt errichtet ist. Die Festreden werden von Staatsrath Dr. Vogelmann aus Karlsruhe und Dr. Herrt aus Hei- delberg gehalten. Der Festzug geht um 11 Uhr vom Rathhause weg, Festessen um 1 Uhr im „Pfälzer Hof“; Abends Banket.

Freiburg, 8. Okt. (Freibr. Ztg.) Die nochmalige Wahl eines Abgeordneten in dem Bezirk des früheren Landamtes Freiburg (der gewählte Abgeordnete, Kreisgerichtsrath Baumstark, hat bekannt- lich für Säckingen angenommen), ist auf Freitag 15. d. M. anbe- raumt.

Freiburg, 9. Okt. (Oberrh. K.) In vergangener Nacht hatten wir die für diese Jahreszeit wohl seltene Erscheinung eines bestigen Gewitters.

Oberrhein, 10. Okt. Wenn auch die Winter in diesem Herbst nicht so frühlichen Muthes zur Arbeit gingen, als dies im vorigen Jahre der Fall war, so muß doch anerkannt werden, daß die für das heurige Gewächs erzielten Preise jetzt schon eine ganz beträchtliche Höhe erreicht haben. In Haltungen, Eringen und Jfein- fosten die neuen Weine 26 bis 28 fl., in Müllheim 28 bis 30 fl.; in Grenzach wurden Käufe in weißen Sorten zu 30 fl., in rothen zu 40 fl. per Ohm abgeschlossen. Morgen wird der Herbst in Sulzburg und Laufen — der Heimath des berühmten Kasperbergers — seinen Anfang nehmen, in welchen Orten man sich eine recht gute Qualität verspricht und Preise von 34 bis 35 fl. zu erhalten hofft. Der be- kannte „Redenhager“ ist in diesem Jahre nicht gerathen. In Feuer- bach — der Quelle eines ganz vorzüglichen Rothweins — wird die Lese noch in dieser Woche beendet sein. Dem Vernehmen nach hat man daselbst 40 fl. aus der Ohm erlöset.

Während in mehreren Reberorten des Amtsbezirks Herrach das Er- tragniß nur 1/5 bis 1/6 des vorigen Jahres betragen hat, gestalten sich die quantitativen Verhältnisse im Amtsbezirk Müllheim diesmal etwas günstiger. Wir hören, daß insbesondere in den Gemarkungen von Ziel, Rauchen, Feldberg und Niederreggen ein durchaus befriedigen- der Herbst erzielt worden ist, und sind geneigt, zu glauben, daß der Weinhandel im 69er von dem Zeitpunkt an eine größere Lebhaftigkeit annehmen dürfte, wo die neuen Bestimmungen über Aechts und Ohm- geld in's Leben gerufen sein werden.

Wollmatingen, 9. Okt. (Konst. Z.) Die Weinlese be- gann am 7.; die sehr günstige tag- und nachtsleich warme Witterung der letzten Zeit beförderte und beschleunigte die Traubenreife bei unsern Bodenverhältnissen in wirklich überraschender Weise. Die Qualität ist über Erwarten gut; Quantität hingegen unter mittel. Gewicht des weißen Weins 68-80, des rothen 80-90 Grad nach Oechsle.

Frankfurt, 11. Okt. Nachm. Deserr. Kreditaktien 248, Staats- bahnen-Aktien 359 3/4, Silberrente 57 1/8, 1860r Loose 77 1/8, Americanr 57 1/16.

#### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

9. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtig- keit in Pro- zenten.	Wind.	Him- mel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 41.1"	+ 10.7	0.95	S.W.	gg. bed.	hüßler, Regen, kühl
Mitt. 2 "	28° 0.1"	+ 10.7	0.87	"	"	trüb, kühl
Nach. 9 "	28° 0.5"	+ 9.7	0.90	"	"	kühl
10. Okt.						
Morg. 7 Uhr	28° 0.4"	+ 8.0	0.90	N.O.	bn. bed.	frisch, trüb
Mitt. 2 "	28° 0.3"	+ 12.6	0.75	"	w. bew.	Sonnensch., kühl
Nach. 9 "	28° 0.8"	+ 8.9	0.91	"	klar	frisch

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 12. Okt. 3. Quartal. 104. Abonnementsvor- stellung. Das Stammesloß, Schauspiel in 5 Akten, von A. May.

#### Theater in Baden.

Mittwoch 13. Okt. Der schwarze Domino, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von Freiherrn v. Richthausen; Musik von Auber.



**F.319. Karlsruhe.** Freunden und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß mein verehrter Schwiegervater, Herr Geheimrath Hofrath Professor Dr. Otto Linde Erdmann in Leipzig, Vorsitzender des Direktoriums der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft, nach längerem Herzeiden heute sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 9. Oktober 1869.  
Oberpostath G r o s c h.

**F.356. Freiburg.** Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzen Krankenlager unser unvergesslicher Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwiegervater Hofrath und Professor Dr. Ludwig Dettlinger nach zurückgelegtem 72. Lebensjahr. Tief betrübt widmen wir diese traurige Nachricht unseren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Freiburg, den 10. Oktober 1869.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**F.350. Karlsruhe.**  
**Badischer Techniker-Verein.**  
Die nächste Versammlung des mittelbadischen Verbandes wird  
**Sonntag den 23. Okt., Abends 6 Uhr,**  
im Grünen Hof dahier stattfinden.  
Tagesordnung:  
1) Beurtheilung der Entwürfe für das Lulladental,  
2) Mittheilung über den Bau der Centralwerkstätte auf dem hiesigen Bahnhof,  
3) Vortrag von Reiseerinnerungen aus Oberitalien.  
Die Konkurrenten für das Lulladental wollen ihre Entwürfe gefälligst bis zum 21. Oktober auf dem Bureau des Herrn Oberbaurath Verdmüller im Erbreinigungsgarten abgeben.  
Der Obmann:  
Karlstrube, den 11. Oktober 1869.  
Baumeister.

**Viehmarkt in Kastatt betr.**  
F.334. Nachdem die Klauenfische unter dem Viehstand in Kastatt und Umgegend aufgehört hat, werden die Viehmärkte in Kastatt wieder an den gewöhnlich hierzu bestimmten Tagen, und zwar der nächste am  
**Donnerstag den 14. Oktober d. J.**  
auf dem sogenannten Grün, abgehalten; was hiermit bekannt gegeben wird.  
Kastatt, den 10. Oktober 1869.  
Der Gemeinderath.  
S a l l i n g e r.

**F.286. Mehrere tüchtige, vollkommen ausgebildete Ciseleure für gegossene und getriebene Silberarbeit, dann mehrere geschickte Silberarbeiter, ferner ein gründlich gebildeter Galvaniseur für China-Silberwaaren, finden zu den besten Bedingungen dauernde Beschäftigung in der F. F. Hof-Silberwaaren-Fabrik in Wien, Alfriskanergasse Nr. 5.**

**Theilhaber-Gesuch.**  
F.342. In ein Weingehäuse im Großherzogthum Baden, welches sich besten Rufes und guter Rundschaft erfreut, wird behufs Ausdehnung ein stiller oder thätiger Associé mit einer Kapitaleinlage von 30 bis 35,000 fl. gesucht. Franco Anträge besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. F.342.

**Stelle-Gesuch.**  
F.353. Ein junger Mann sucht eine Stelle als Comptoirist mit Kost und Logis, mit oder ohne Salair. Offerten unter D. S. gefälligst an die Expedition dieses Blattes.

**Kammerjungfer**  
mit 100 Gulden Lohn per Jahr, welche Kleider machen, bügeln, Weißzeug nähen und repariren, und freitagen kann und erwachsene Kinder lieb hat, wird, um sogleich einzutreten, gesucht. Adresse franco. **Achern. Baron von der Smitten.** F.293.

**F.961. Karlsruhe.** Die neueste Englische Patent-Doppelstappsch-Maschine v. Taylor, welche durch Billigkeit und Solidität alles bisherige übertrifft, mit gleicher Fadenspannung alle Stoffe näht, ist allein mit Garantie zu beziehen bei  
**L. Spies, Nähmaschinenhandlung.**

**F.326. Drschweiler.**  
**Wastviehversteigerung.**  
Montag den 25. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in den Freiherren v. Bodelsching'schen Schloss- und Meierhof-Etablissements zu Rast (Eisenbahnstation Drschweiler)  
10 Stück ganz fette Ochsen, und  
46 " ganz fette Kühe und Kalbinnen, wovon einige großtragend, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.  
Drschweiler, den 10. Oktober 1869.  
F r e h r. v. B o d e l s c h i n g.

**F.357. Karlsruhe.**  
**Die Lotterie bei Gelegenheit der landw. Ausstellung betr.**

Diejenigen Gewinnste, welche bis Mittwoch den 13. Oktober nicht abgeholt sind, kosten 10% ihres Ankaufspreises Lager- und Wachgebühren. Die Gewinnste, die am 27. Oktober nicht erhoben sind, werden zu Gunsten der Kasse des landw. Vereins versteigert.  
**Die Kasse der Centralstelle des landw. Vereins.**

**International-Lehrinstitut.**  
Erziehungs-Anstalt mit Unterricht in allen Fächern, welche zwei verschiedene Abtheilungen umfasst: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch und englisch), mit oder ohne Latein, doppelte Buchhaltung, Correspondenz und Conversation in den drei Sprachen, etc. 2. **Vorbereitung** für den einjährigen Militärdienst, Portefeuille-führer, etc. das Polytechnikum, die Post, das Cadettenhaus etc. — Pensionat mit strenger Disciplin. — Näheres bei der Direction in Bruchsal (Baden). F.163.

**Das Teppich- und Möbelstoffgeschäft**  
von  
**J. S. Kapferer & Sohn, Freiburg i. Br.,**  
empfiehlt  
großes und reichhaltiges Lager in **wollenen Teppichen am Stück** für ganze Zimmer, **Käufer**, nebst allen Arten **Sopha- und Bettvorlagen**,  
ferner:  
**Tapestry, Brüsseler, Velvet- und Tournay-Teppiche** für ganze Zimmer aus den ersten Fabriken **Deutschlands und Englands** von den ordinären bis zu den feinsten Sorten.  
Da wir in den feineren **Teppichen** kein großes Lager halten, sondern nur nach **Fabrikmustern** verkaufen, so sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen.  
**Unsere ganze Musterkollektion wird auf Verlangen franco zugesandt.**

**Geschlechtskrankheiten,**  
Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisfluß etc. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. D.974.

**Gesuch.**  
F.303. Ein junger Mann, mit dem Versicherungsgeschäft betraut, wird für einen Hauptagenten gesucht. Franco Offerten D. 36, Wiesbaden poste restante.

**Weinversteigerung.**  
Donnerstag den 4. November nächst, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Burghard'schen Saale dahier, läßt Herr Dr. Ferdinand Knecht von hier versteigern:  
80 Fuder 1868er weiße Weine,  
5 " 1862er u. 66er weiße Weine,  
4 " 1868er rote Weine,  
1/2 " 1866er  
Proben von den Fässern am 25. und 29. Oktober, sowie am 2. November.  
Neustadt a. d. Haardt, den 8. Oktober 1869.  
Werner, kgl. Notar.

**Die Steigerungs-Ankündigung der Liegenschaften der Gantmasse der Kaufmann W. König's Eheleute in Wolfach betr.**

Zu der in Nr. 235 und 237 Beilage der Karlsruhe'zer Zeitung vom 7. und 9. Oktober d. J. durch den Gr. Vollstreckungsbeamten zu Wolfach, d. d. 28. Septbr. d. J. eingetragenen Steigerungs-Ankündigung wird nachträglich bemerkt, daß das Wohnhaus an dem schönsten Theil der Hauptstraße gelegen, vorn heraus beiderseits und hinten mit der Aussicht ins Gebirge und auf den Fluß:  
im I. Stock 3 Zimmer, 1 Küche mit Backofen und Backstube;  
im II. Stock 3 in einandergehende Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche und Wirtzt;  
im III. Stock 2 in einandergehende, 2 einzelne Zimmer, 1 Kammer und 1 Abtritt enthält, wovon die Kammer früher als Küche benutzt wurde und wieder, wie auch das hinterste Zimmer als Küche hergerichtet werden kann.  
Dasselbe enthält ferner:  
3 Hausböden mit 3 verschließbaren Bübnerkammern, 2 gewöhnliche und 1 russische Kammer, 1 größeren und 1 kleineren gewölbten Keller, erster mit eisener Thüre und Speisefrank, und hat seiner günstigen Lage und Geräumigkeit halber bisher eine sehr gute Rente abgeworfen, welche sich wegen der zunehmenden Frequenz der Stadt als Abort und Sommerfrische in Zukunft nur steigern kann, und bietet dasselbe daher, namentlich für pensionirte Beamte und Rentiers, nicht allein einen sehr angenehmen und billigen Wohnsitz, sondern auch nebenbei eine sehr rentable Kapitalanlage.

In Verbindung mit dem, durch ein fahrbares Gäßchen vom Hauptgebäude getrennten einseitigen Magazins, Stall, Holzremise und Blumenrathen ist hinreichende Räumlichkeit für industrielle Unternehmungen geboten, auch steht bei der einzigen Fortsetzung der Ringbahn durch Wolfach eine sehr vortheilhafte Veräußerung dieser Objekte in Aussicht, weshalb bei Erwerbung dieser Liegenschaften selbst über den sehr niedrigen Anschlags unter erleichternden Steigerungsbedingungen, nur ein vortheilhaftes Geschäft gemacht werden kann. F.347.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Ladungs-Verfügungen.  
E.240. Nr. 3235. Baden.  
In Sachen  
der Architekten Knoederer u. Gaunz  
in Baden  
gegen  
Frau Helena v. Tschy aus Ungarn,  
3. St. an unbekanntem Orten abwesend,  
wegen Forderung von 43 fl. 12 kr.  
nebst Zinsen zu 5 Prozent vom Tag  
der Eröffnung des Zahlbefehls, bezw.  
rückwärts aus gefertigten Bauplänen  
vom Jahr 1869,  
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

**Die Lotterie bei Gelegenheit der landw. Ausstellung betr.**

Diejenigen Gewinnste, welche bis Mittwoch den 13. Oktober nicht abgeholt sind, kosten 10% ihres Ankaufspreises Lager- und Wachgebühren. Die Gewinnste, die am 27. Oktober nicht erhoben sind, werden zu Gunsten der Kasse des landw. Vereins versteigert.  
**Die Kasse der Centralstelle des landw. Vereins.**

**International-Lehrinstitut.**  
Erziehungs-Anstalt mit Unterricht in allen Fächern, welche zwei verschiedene Abtheilungen umfasst: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch und englisch), mit oder ohne Latein, doppelte Buchhaltung, Correspondenz und Conversation in den drei Sprachen, etc. 2. **Vorbereitung** für den einjährigen Militärdienst, Portefeuille-führer, etc. das Polytechnikum, die Post, das Cadettenhaus etc. — Pensionat mit strenger Disciplin. — Näheres bei der Direction in Bruchsal (Baden). F.163.

**Das Teppich- und Möbelstoffgeschäft**  
von  
**J. S. Kapferer & Sohn, Freiburg i. Br.,**  
empfiehlt  
großes und reichhaltiges Lager in **wollenen Teppichen am Stück** für ganze Zimmer, **Käufer**, nebst allen Arten **Sopha- und Bettvorlagen**,  
ferner:  
**Tapestry, Brüsseler, Velvet- und Tournay-Teppiche** für ganze Zimmer aus den ersten Fabriken **Deutschlands und Englands** von den ordinären bis zu den feinsten Sorten.  
Da wir in den feineren **Teppichen** kein großes Lager halten, sondern nur nach **Fabrikmustern** verkaufen, so sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen.  
**Unsere ganze Musterkollektion wird auf Verlangen franco zugesandt.**

**Geschlechtskrankheiten,**  
Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisfluß etc. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. D.974.

**Gesuch.**  
F.303. Ein junger Mann, mit dem Versicherungsgeschäft betraut, wird für einen Hauptagenten gesucht. Franco Offerten D. 36, Wiesbaden poste restante.

**Weinversteigerung.**  
Donnerstag den 4. November nächst, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Burghard'schen Saale dahier, läßt Herr Dr. Ferdinand Knecht von hier versteigern:  
80 Fuder 1868er weiße Weine,  
5 " 1862er u. 66er weiße Weine,  
4 " 1868er rote Weine,  
1/2 " 1866er  
Proben von den Fässern am 25. und 29. Oktober, sowie am 2. November.  
Neustadt a. d. Haardt, den 8. Oktober 1869.  
Werner, kgl. Notar.

**Die Steigerungs-Ankündigung der Liegenschaften der Gantmasse der Kaufmann W. König's Eheleute in Wolfach betr.**

Zu der in Nr. 235 und 237 Beilage der Karlsruhe'zer Zeitung vom 7. und 9. Oktober d. J. durch den Gr. Vollstreckungsbeamten zu Wolfach, d. d. 28. Septbr. d. J. eingetragenen Steigerungs-Ankündigung wird nachträglich bemerkt, daß das Wohnhaus an dem schönsten Theil der Hauptstraße gelegen, vorn heraus beiderseits und hinten mit der Aussicht ins Gebirge und auf den Fluß:  
im I. Stock 3 Zimmer, 1 Küche mit Backofen und Backstube;  
im II. Stock 3 in einandergehende Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche und Wirtzt;  
im III. Stock 2 in einandergehende, 2 einzelne Zimmer, 1 Kammer und 1 Abtritt enthält, wovon die Kammer früher als Küche benutzt wurde und wieder, wie auch das hinterste Zimmer als Küche hergerichtet werden kann.  
Dasselbe enthält ferner:  
3 Hausböden mit 3 verschließbaren Bübnerkammern, 2 gewöhnliche und 1 russische Kammer, 1 größeren und 1 kleineren gewölbten Keller, erster mit eisener Thüre und Speisefrank, und hat seiner günstigen Lage und Geräumigkeit halber bisher eine sehr gute Rente abgeworfen, welche sich wegen der zunehmenden Frequenz der Stadt als Abort und Sommerfrische in Zukunft nur steigern kann, und bietet dasselbe daher, namentlich für pensionirte Beamte und Rentiers, nicht allein einen sehr angenehmen und billigen Wohnsitz, sondern auch nebenbei eine sehr rentable Kapitalanlage.

In Verbindung mit dem, durch ein fahrbares Gäßchen vom Hauptgebäude getrennten einseitigen Magazins, Stall, Holzremise und Blumenrathen ist hinreichende Räumlichkeit für industrielle Unternehmungen geboten, auch steht bei der einzigen Fortsetzung der Ringbahn durch Wolfach eine sehr vortheilhafte Veräußerung dieser Objekte in Aussicht, weshalb bei Erwerbung dieser Liegenschaften selbst über den sehr niedrigen Anschlags unter erleichternden Steigerungsbedingungen, nur ein vortheilhaftes Geschäft gemacht werden kann. F.347.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Ladungs-Verfügungen.  
E.240. Nr. 3235. Baden.  
In Sachen  
der Architekten Knoederer u. Gaunz  
in Baden  
gegen  
Frau Helena v. Tschy aus Ungarn,  
3. St. an unbekanntem Orten abwesend,  
wegen Forderung von 43 fl. 12 kr.  
nebst Zinsen zu 5 Prozent vom Tag  
der Eröffnung des Zahlbefehls, bezw.  
rückwärts aus gefertigten Bauplänen  
vom Jahr 1869,  
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

Phalern, Einguldenpreugeterfüllen, einigen Guldenstücken und einem noch ganz neuen preussischen Krönungsthaler.  
e) Die Säcken, in denen das Geld aufbewahrt war, von Druckfaltung mit braunem Grund und weißen Tupfen, das eine 3/4 Fuß lang, 1/2 Fuß breit, das andere 1/2 Fuß lang und breit.  
d) Ein Stück gewöhnliche hausgemachte, gebleichte Leinwand, 1/2 Ellen breit, 31 Ellen lang, daran kenntlich, daß das eine Ende in einer Länge von 1/2 Elle etwas größer ist als das übrige Stück.  
Wir bitten um Fahndung.  
Abelsheim, den 7. Oktober 1869.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Bärenklau.

E.256. Nr. 9930. Säckingen. **Beschluß.**  
Dem Eisenwertheber in Wurg wurde Anfangs dieses Monats ein vieredriges Stück Eisen, im Gewicht von 125 Pfund entwendet. Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit unbekanntem Thäter.  
Säckingen, den 9. Oktober 1869.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Stehle.

**Verwaltungsacten.**  
**Polizeisachen.**  
F.339. Nr. 7206. Triburg. Montag den 18. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, wird unter Leitung und Aufsicht des hiesigen Revidenten die Ziehung der Gewinne der Verlosung von Fortwanger Industrieergänzung, veranstaltet durch den Gewerbeverein daselbst, vorgenommen werden, wovon die Beiseitigen mit dem Ansehen in Kenntniß gesetzt werden, daß die Ziehung im Gasthause zum Bad vor sich gehen und deren Ergebnis in diesem Blatte amtlich bekannt gemacht werden wird.  
Triburg, den 6. Oktober 1869.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Erleben.

F.304. Nr. 7751. Neustadt. Der zur Zeit in London wohnhafte, 15 Jahre alte Tischenschneider Josef Müller von Oberbränd hat um Auswanderungserlaubnis gebeten.  
Etwas Anträge an denselben sind binnen 14 Tagen außergerichtlich oder gerichtl. geltend zu machen, in dem nachstehenden Fall die Erlaubniß erteilt wird.  
Neustadt, den 5. Oktober 1869.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
H. Pfeiffer.

F.305. Nr. 7778. Neustadt. Der ledige, 19 1/2 Jahre alte Uhrmacher Rupert Höfler von Eisenbach erbat Auswanderungserlaubnis, nachdem sich Müller Karl Dietrich von Eisenbach für alle etwaigen Schulden als Bürge und Selbstschuldner haftbar erklärt hat.  
Neustadt, den 5. Oktober 1869.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
H. Pfeiffer.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
F.348. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Som 15. d. M. an wird eine tägliche Personenpost zwischen **Bretten und Berghausen**, mit Abgang von Bretten um 6 1/2 Uhr Morgens und Ankunft in Berghausen um 9 1/2 Uhr Vormitt. zum Anschluß an die Züge nach Karlsruhe und Pforzheim, und mit Abgang von Berghausen um 2 1/2 Uhr Nachmitt. nach Anknüpfung der Züge von Karlsruhe und Pforzheim und Anknüpfung in Bretten um 4 1/2 Uhr Abends, unterhalten werden.  
Karlsruhe, den 8. Oktober 1869.  
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
B. v. D.  
P o p p e n.

**F.341. Eichstetten.**  
**Zwangsliegenschaftsversteigerung.**  
In Folge richterlicher Verurteilung werden den Andreas Merklin Kindern in Nimbura, Andreas, Georg und Jakob Merklin,  
Mittwoch den 3. November d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Nimbura  
3 Mannsh. Acker im Reuthader, neben Gemeinde und Joh. Hübner, kar. . . 150 fl.  
2 Mannsh. Acker auf Gurgartenbrücken  
Rain . . . . . 120 fl.  
öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag auf Gebot des Schätzungspreises erteilt wird.  
Diesen erhalten Frhr. Ignaz v. Rottberg, resp. dessen Erben als Pfandgläubiger, unter Bezug auf B. D. § 951. und Anna Maria und Katharina Merklin, ledig, als Mitgläubigerinnen des Grundstücks Nr. 1, deren Aufenthaltort unbekannt, Nachricht.  
Eichstetten, den 7. Oktober 1869.  
Großh. Notar  
A. S t a d t.

**F.336. Nr. 9204. Rehl.**  
**Bergebung von Hochbauarbeiten.**  
Höherem Auftrage zufolge vergeben wir die Arbeiten für den Abbruch des 100 Fuß langen und 36 Fuß breiten bisherigen Gütergleises auf Station Durlach und die Wiedererrichtung desselben auf der Station Bahl im Semmlingswege.  
Die Sommissionsverhandlung findet  
Montag den 18. d. M., Vormitt. 10 Uhr,  
in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Ingenieurs zu Dffenburg  
statt, und können bis dahin Plan, Bedingungen und Kostenvoranschlag daselbst eingesehen und Angebote, welche nach Prozenzen des Voranschlags zu stellen sind, abgegeben werden.  
Rehl, den 7. Oktober 1869.  
Großh. Post- und Eisenbahnamt.  
Der Vorstand: Der Bezirksingenieur:  
B a u e r. B o l f f.

F.338. Nr. 902. Redargemünd. (Jagdverpachtung.) Die Domänenjagd Bobberg mit 231 Morgen wird am  
Montag den 18. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr, in der Pfalz zu Redargemünd auf weitere 9 Jahre verpachtet.  
Redargemünd, den 10. Oktober 1869.  
Großh. Bezirksforstrei.  
A. A.  
S a n t e r, Forsthr.